

# Industrie im Ersten Weltkrieg

## Regionale wirtschaftliche und soziale Aspekte

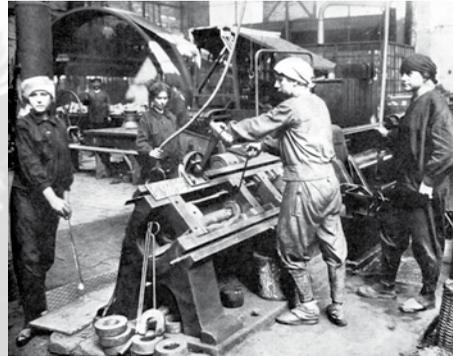
### Kontakt

Netzwerk Industriekultur im mittleren Niedersachsen e.V.

Dr. Olaf Grohmann  
Helene-Weber-Straße 5 A  
30974 Wennigsen  
Tel. 05103-820461  
E-Mail: [info@industriekultur-niedersachsen.de](mailto:info@industriekultur-niedersachsen.de)

Der Hüttenstollen – Besucherbergwerk und Museum Osterwald

Hans-Dieter Krefte  
Am Osterbrink 16  
31020 Salzhemmendorf  
Tel. 05153-7355  
E-Mail: [kontakt@der-huettenstollen.de](mailto:kontakt@der-huettenstollen.de)



Freitag, den 12. März 1915, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr,  
im Kuppelsaale der Stadthalle:

## Oeffentliche Versammlung.

Vorträge  
über  
„den Kampf der deutschen Familie  
gegen den  
englischen Aushungerungsplan“

von  
Generalsekretär **Erich Jacobeit**, Berlin, und Frh. Dr. rer. pol. **Käthe Gaebel**, Berlin.

Die Teilnahme an dieser aufklärenden Veranstaltung ist nationale Pflicht für jeden.  
Eintrittskarten à 20 Pf., wofür Garderobe frei, sind in den durch  
— Anrecht bekannstmachen Vorverkaufsstellen zu haben. —  
Kasseneröffnung in der Stadthalle um 7<sup>1/2</sup> Uhr.  
Der Arbeitsausschuss für Aufklärung über Volksnahrung im Kriege für die Provinz Hannover.

Redaktion und Gestaltung:  
[ecrivir-die-textmacher.gmbh](http://ecrivir-die-textmacher.gmbh)



© 2014

Wir bedanken uns für die finanzielle Unterstützung bei:



## Der industrielle Krieg

Der Erste Weltkrieg war anders als alle vorhergegangenen Kriege. Er war ein industrieller Krieg mit gigantischen Materialschlachten, ein Zermübungskrieg, den die beteiligten Staaten unter Aufbietung aller wirtschaftlichen Ressourcen führten. Allein auf deutscher Seite wuchs die maximale Truppenstärke im Verlauf des Krieges auf die kaum vorstellbare Zahl von 13.250.000 Soldaten an, von denen 1.850.000 ihr Leben ließen. 4.250.000 wurden verwundet und rund 1.500.000 kehrten als Invaliden heim.

Fehlende Rohstoffe, Arbeitskräftemangel, Material- und Energieknappheit sowie zunehmende Probleme, die Bevölkerung mit dem Notwendigsten zu versorgen, zwangen zu Rationalisierungsmaßnahmen. Allen Schwierigkeiten und Entbehrungen zum Trotz gelang es, die deutsche Kriegsmaschinerie – bis zum völligen Zusammenbruch – vier Jahre lang am Laufen zu halten.

Die Kriegswirtschaft brachte in Deutschland Gewinner und Verlierer hervor, wobei sich der industrielle Krieg nicht nur auf die großen Wirtschaftszentren auswirkte, sondern auch sehr schnell die erst nach 1870 industrialisierten ländlichen Räume in Mitleidenschaft zog.



## Das Beispiel Osterwald

Die Glashütte in der Sumpelbreite, zwischen Osterwald und Oldendorf gelegen, stellte schon im August 1914 ihren Betrieb ein, weil der Versand ihrer Erzeugnisse, hauptsächlich Flaschen, per Eisenbahn nicht mehr möglich war. Die gesamte Transportkapazität der Bahn wurde für Truppen, Pferde, Artillerie und sonstiges Kriegsmaterial benötigt. Später nahm die Glashütte die Produktion wieder auf und wurde mit Kriegslieferungen beauftragt.

Die Einziehung eines großen Teils der Belegschaft des Steinkohlenbergwerks am Osterwald zum Fronteinsatz ließ die Kohlenförderung erheblich sinken und 1916 erfolgte mit der Schließung des Tiefbauschachtes die Stilllegung eines Teils der Betriebsanlagen.

Der Krieg stärkte aber auch die Solidarität der Menschen. Im Oktober 1914 leisteten die verbliebenen Bergleute am Osterwald eine Sonderschicht und spendeten den damit verdienten Lohn den Familien der im Kriegseinsatz befindlichen Kameraden. Einer Zeitungsmeldung zufolge zeichneten die Beamten und Bergleute des Osterwalder Reviers für die dritte Kriegsanleihe im Herbst 1915 fast 31.000 Mark.



## Die Ausstellung

„Industrie im Ersten Weltkrieg – regionale wirtschaftliche und soziale Aspekte“ stellt mit besonderem Blickwinkel industrie- sowie sozialgeschichtliche Themen dar und kombiniert diese mit ausgewählten lokalgeschichtlichen Schwerpunkten. Wie wirkte sich der Weltkrieg auf das Alltags- und Arbeitsleben in Orten abseits der ganz großen Industriezentren aus, welche Unternehmen waren Gewinner, welche Verlierer? Die Ausstellung ist als ein langfristiges Projekt gedacht. Sie soll in den kommenden Monaten in möglichst vielen weiteren Museen im mittleren Niedersachsen gezeigt und vor Ort jeweils durch einschlägige lokale Beiträge bereichert werden. Am Schluss soll dann eine gemeinsame Präsentation einiger oder – noch besser – aller beteiligten Museen an zentralen Orten wie Hameln, Hannover oder Hildesheim stehen.

Die Ausstellung im Museum am Hüttenstollen ist ein Gemeinschaftsprojekt des Hüttenstollens – Besucherbergwerk und Museum Osterwald – und des Netzwerks Industriekultur im mittleren Niedersachsen e.V., finanziell unterstützt vom Landschaftsverband Hameln-Pyrmont e.V. und von der Volksbank im Wesertal eG.

Wenn Sie Interesse haben, die Ausstellung in ihrem Museum oder ihrer Institution zu präsentieren, nehmen Sie bitte mit uns Kontakt auf. Wir freuen uns auf Ihren Anruf oder Ihre E-Mail – alle notwendigen Informationen dazu finden Sie auf der Rückseite dieses Faltblattes.

Hans-Dieter Kreft & Dr. Olaf Grohmann

## Industrie im Ersten Weltkrieg

### Regionale wirtschaftliche und soziale Aspekte

14. September bis 26. Oktober 2014

sonntags 13.00 bis 16.00 Uhr und mittwochs 15.00 bis 18.00 Uhr

Der Hüttenstollen – Besucherbergwerk und Museum Osterwald

31020 Salzhemmendorf/Osterwald

Steigerbrink 25

[www.der-huettenstollen.de](http://www.der-huettenstollen.de)